

AMT OEVERSEE

Der Amtsvorsteher

Pressemitteilung des Amtes Oeversee vom 30.9.2024

Sachstandsmitteilung – Schlange in Oeversee

Vor etwa drei Wochen wurden die im Gebiet der Schlangensichtung ausgebrachten Reusen entfernt. Die Fallen waren etwa sechs Wochen vor Ort, brachten beim Fang der Schlange aber keinen Erfolg. Um eine erneute Nachsuche mit dem Artenspürhund durchführen zu können, war die Entfernung der Reusen, die mit Schlangenhaut bestückt waren, notwendig.

Die Nachsuche konnte am vergangenen Dienstag (24.9.2024) durchgeführt werden. Mit Personal des Landesamtes für Umwelt und dem Artenspürhund Woody wurde das Gebiet erneut abgesucht. Während der Suche schlug Woody an zwei Stellen im Gebiet an. Diese Stellen lagen etwa 50 und 80 Meter von der im Juli bezeichneten Stelle entfernt, befinden sich aber noch in unmittelbarer Nähe zum reichhaltigen Nahrungsangebot im dortigen Feuchtgebiet.

Durch die erneute Bestätigung der Anwesenheit der Schlange in diesem Gebiet, welches weit von der nächsten Bebauung und öffentlichen Spazierwegen entfernt liegt, ändert sich die Gefahrenbeurteilung nicht. Die Schlange stellt an dieser Stelle keine konkrete Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar. Mit den betroffenen Grundstückseigentümern und -nutzern steht das Amt in direktem Kontakt.

Das Antivenom, welches bei einem Biss der Boomschlange eingesetzt werden kann, ist eingetroffen und lagert im Universitätsklinikum Eppendorf in Hamburg. Der Lagerort wurde bewusst gewählt, weil es dort medizinisches Personal gibt, welches im Umgang mit solchen Medikamenten geschult ist, das Gift der Schlange langsam wirkt und so ein Transport eines betroffenen Menschen nach Hamburg problemlos möglich ist.

Die in der nächsten Zeit zu erwartenden Temperaturen führen zu einer deutlich verminderten Beweglichkeit der Schlange. Es ist ab 10°C davon auszugehen, dass die Schlange sich verkriecht. Langanhaltende Temperaturen unter 10°C und der im Winter zu erwartende Frost können der Schlange zusetzen, so dass ein Überleben der Schlange über den Winter hinaus unwahrscheinlich ist. Dies wird mit einer erneuten Begehung mit einem Artenspürhund im kommenden Frühjahr kontrolliert.

Wir danken dem Landesamt für Umwelt, der Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein und dem Universitätsklinikum Eppendorf für die hervorragende Unterstützung.